LANDESGRUPPE NIEDER-ÖSTERREICH

KEIN NEUES KRAFTWERK AM KAMP!

Die EVN überlegt, am mittleren Kamp das bestehende Kraftwerk bei Rosenburg neu und größer zu bauen. Damit werden alte, vor Jahrzehnten verhinderte Kraftwerkspläne in Erinnerung gerufen. Der | naturschutzbund | NÖ fordert den Schutz dieser Tallandschaft.

VON WERNER GAMERITH

Im oberen Bild das derzeit bestehende alte Kraftwerk Rosenburg. Im unteren Bild der von einer Stauerhöhung betroffene Fluss- und Aubereich.

Das alte, 1907 erbaute und über verwachsene Wege zugängliche Kraftwerk Rosenburg liegt am Umlaufberg, in einer besonders schönen, urtümlichen und wenig erschlossenen Landschaft. Tief eingeschnittene Talmäander sind mit ihren Wäldern und Felsen, schmalen Auen und dem rauschenden Forellengewässer Lebensraum für Uhu und Schwarzstorch, Smaragdeidechse und Würfelnatter, Alpenbock und Scharlachkäfer, Wasseramsel, Eisvogel und viele andere geschützte Arten. Wegen dieser Naturnähe wurde der mittlere Kamp von WWF und Lebensministerium in den Katalog sogenannter „Flussheiligtümer" aufgenommen. Damit hat sich die Republik verpflichtet, sich für seinen Schutz und seine Erhaltung einzusetzen. Leider vergisst die Politik solche Versprechen gerne, sofern sich kein spürbarer Widerstand regt.

Als Natura2000-Gebiet ist das mittlere Kamptal vor ökologischen Verschlechterungen zu bewahren. Gemäß dem verordneten Landschaftsschutz darf ein Vorhaben nicht genehmigt werden, wenn dadurch die Schönheit und Eigenart der Landschaft dauerhaft beeinträchtigt würde. Dieser Passus im NÖ. Naturschutzgesetz wird, wie zu befürchten ist, einmal mehr nur graue Theorie bleiben, zumal das Land Niederösterreich als Mehrheitseigentümer der EVN gleichzeitig Konsenswerber und Genehmigungsbehörde verläuft.

WAS IST BEABSICHTIGT?

Das Kraftwerksgebäude soll abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Unterhalb des Kraftwerks würde der lebendige Fluss 1 m tief ausgebaggert und in einen trägen Kanal mit minimalem Gefälle verwandelt werden – und die Au vom Fluss getrennt. Eine neue Staumauer soll die alte um 2,4 m überragen und den kleinen Stausee auf eine Länge von 1 km vergrößern. Neben der Vernichtung intakter Fluss- und Aulebensräume durch Überstauung und Eintiefung bringt auch der vorgesehene Bau von Zufahrtsstraßen irreversible Schäden für Ökologie, Schönheit und Erholungswert. Wird doch sogar die vorhandene Asphaltstraße, die bei der herrschftlichen Zinner- oder Rauschermühle des Stiftes Altenburg endet, als zu schmal erachtet und eine neue Straße am Kampufer erwogen, wo auch der dort ausgebaggerte Schotter auf LKW verladen und zur Deponie in den Stauraum transportiert werden soll. Die Baustellenzufahrt zur Staumauer sowie zum Stausee würde durch die Furt bei der Rauschermühle und dann über den Hals des Umlaufbergs ausgebaut. Eine Variante sieht für die Zufahrt den bewaldeten Steilhang am Südufer vor, wo jetzt ein schmaler Wandersteig ist.

WIDERSTAND ERNEUT NOTWENDIG

Zweifellos ist es sinnvoll, bestehende Wasserkraftwerke zu optimieren. Es ist jedoch verantwortungslos, ausgewiesene „Flussheiligtümer" anzutasten. Beim alten Kleinkraftwerk Rosenburg sagt die EVN Ersteres und beabsichtigt Letzteres. Sie denkt an keine Renovierung, sondern einen Neubau aller Anlagen. Moderner und viel größer. Auch wenn die EVN derzeit in den Medien beteuert, dass noch kein Projekt eingereicht sei, so heißt das noch lange nicht, dass nicht emsig an einer Umsetzung dieser Pläne gearbeitet wird. Sobald diese ausgearbeitet und eingereicht sind, ist es meist viel zu spät, um ein Projekt zu verhindern oder maßgebliche Änderungen zu erwirken.

„Das Kraftwerk Rosenburg darf nicht vergrößert, kein Meter vom fließenden Kamp geopfert werden."

Die 1983 durch Bürgerprotest abgewehrten Großkraftwerke im mittleren Kamptal werden heute von der EVN selber als „Wahnsinnsprojekt" bezeichnet. Ihr derzeitiges Vorhaben, das Kraftwerk Rosenburg mit einem 2,4 m höheren Stau, einem neuen Gebäude und einer Sohlbaggerung im Unterwasser samt notwendigen Zufahrtsstraßen zu „revitalisieren", wird vermutlich von der nächsten Generation ebenso vernichtend beurteilt werden. Vernunft und Weitblick sprechen gegen solche öffentlich geförderte Zerstörung wertvollster Flusslebensräume. Verlorene Naturlandschaften mit ihrer Lebensfülle und Erlebnisvielfalt sind nicht erneuerbar. Die kostbarsten von ihnen ungeschmälert zu bewahren, schulden wir den Nachkommen.

Im rechten Bild eine weitere Perspektive der Stelle, an der der Kamp gestaut werden soll. Im linken Bild der Abschnitt für die beabsichtigte Sohlbaggerung.

ERNEUERBARE ENERGIE VERSUS BIODIVERSITÄT

Klimaneutrale Energieerzeugung ist Teil einer sinnvollen Strategie gegen den Klimawandel. Wir sollten aber nicht vergessen, dass die Arten- und Lebensraumvielfalt eine ebenso entscheidende Voraussetzung unserer Existenz ist. Ihre Bewahrung ist ebenso wichtig wie erneuerbare Energie. Auch das Argument des steigenden Strombedarfs führt sich ad absurdum: Wenn wir alle ausbaufähigen Flüsse in Kraftwerke zwängen, stünden wir in wenigen Jahren vor der gleichen Situation, hätten nichts mehr zu bauen, aber unersetzliche Lebensräume für immer ruiniert. Eine verantwortungsvolle Energiepolitik geht mit der Restnatur sensibler um und verbindet die maßvolle Nutzung von Sonnen- und Bioenergie, Wind- und Wasserkraft mit ambitionierten Ideen, den Verbrauch ohne Verzicht auf Lebensqualität zu senken.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Der Naturschutzbund NÖ fordert in einer am 4. 10. 2014 beschlossenen **Resolution** den Schutz dieser Tallandschaft. Gleichzeitig startete er auf www.fluessevollerleben.at eine Online-Petition „NEIN zum Ausbau des Kraftwerks am Kamp. Unterschreiben Sie jetzt!". Knapp 5.000 Unterschriften wurden für dieses wichtige Anliegen gesammelt. Sie werden an die zuständigen Landespolitiker ebenso weitergeleitet wie die derzeit auf www.avaaz.at gesammelten.

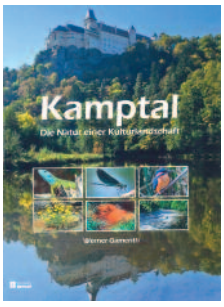
Text & Fotos: DI Werner Gamerith, Autor und Naturgartenexperte, gamerithwerner@gmail.com

Das Unterschriftensammeln geht weiter! Unterstützen Sie den Widerstand gegen das Kraftwerk mit Ihrer Unterschrift!

http://tinyurl.com/pjhvnbx

(Link führt zur Petitionsseite von Avaaz)

DAS BUCH ZUM THEMA



Kamptal
Die Natur einer Kulturlandschaft

Werner Gamerith.
Verlag Berger, Horn, 2012, € 24,90

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 2015_2

Autor(en)/Author(s): Gamerith Werner

Artikel/Article: Kein neues Kraftwerk am Kamp! 10-11